

Wohin geht mein Weg?

Richtungsweiser im Wirrwarr der Angebote

Auszeit Gottesdienst am 15.7.01

(Michael Rathgeb)

Eine Fülle an Möglichkeiten

Ein modernes, ein postmodernes Thema. Die Fülle an Möglichkeiten, die Vielfalt an Angeboten, die wir heute in den unterschiedlichsten Lebensbereichen haben ist so alt nicht. Vor hundert Jahren noch war das anders. Der berufliche und oft auch private Werdegang war mehr oder weniger vorgezeichnet. Das älteste Kind einer Familie dürfte eine weiterführende Schule besuchen und vielleicht sogar studieren, der Rest besuchte die Hauptschule und machte eine Lehre. Wurde Schmid, Bauer oder Zimmermann.

Ganz anders heute. Der Weg durch unterschiedliche staatliche und private Bildungseinrichtungen steht theoretisch jedem offen; die Berufswahl ebenso. Auch das Freizeitangebot ist ein ungleich größeres. Die sogenannte Freizeitgesellschaft bietet fast alles. Vom Fußballverein bis zum Spieleland steht einem alles offen. Oder das Fernsehen: Wir haben nicht mehr nur fünf Fernsehprogramme zur Auswahl, wie noch zu meiner Kindheit, sondern 15 oder 55, je nach technischer Ausstattung. Oder ein weiterer Bereich: Das Bedürfnis nach Spiritualität und Religion. Früher war die Sache klar. Die Kirche war und blieb im Dorf. Heute sprechen Religionssoziologen von „Patchworkreligion“: Die Taufe spendet ein katholischer Priester, das innere Gleichgewicht vermittelt mir ein Zen Meister und die Büroeinrichtung gestaltet der Feng-Shui-Berater.

Moderne Entscheidungskriterien

Die Entscheidungskriterien in diesem Spiel? „If it feels good, do it“. „A little bit of Erika in my life, a little bit of Sheila on my side, a little bit of ...“ Oder: „Wenns mir was bringt, mach ichs.“ Moderne Richtungsweiser im Wirrwarr der Angebote. Das gilt für die sogenannten Lebensentscheidungen (Beruf und Partnerwahl) heute ebenso wie für alltägliche Handlungen. Eventuelle Entscheidungshilfen wie richtungsweisende Werte und Normen hat die Gesellschaft weitgehend abgeschafft.

Die Qual der Wahl

Was bleibt ist für nicht wenige die Qual bei der Wahl. Wenn mir noch nicht alles gleich-gültig ist; wenn ich mein Leben an etwas oder jemand

ausrichten will; wenn ich meine Handlungen im Bewußtsein einer Verantwortung gegenüber meinen Mitmenschen und Gott gestalten will - Was gibt es dann für Richtungsweiser, was gibt es für Entscheidungshilfen im Wirrwarr der Angebote? Was hilft uns zu unterscheiden, zu sortieren, zu wählen?

Eine Antwort läßt sich vor allem biographisch geben. Ich werde einige der Dinge erzählen, die für mich entscheidend waren, die mir persönlich geholfen haben meinen Weg zu finden und ihn Tag für Tag zu gehen.

Richtungsweiser

Wenn wir fragen: „Wohin führt mein Weg?“ kommen wir kaum an dem vorbei, der sich als den Weg bezeichnet: Jesus Christus, der von sich sagt „Ich bin der Weg.“ Die bewußte und persönliche Entscheidung, mein Leben mit ihm zu gestalten war die wichtigste Entscheidung für mich. Mit 16 Jahren habe ich mich entschlossen mich und meinen Weg jemanden anzuvertrauen, der den besten Überblick über mein Leben hat: Jesus Christus. Ich habe mich entscheiden meine Handlungen nicht nur von einem lieben Gott irgendwie absegnen zu lassen, sondern ihn bewußt mit einzubeziehen. Ein Satz aus dem biblischen Buch der Psalmen hat mich damals begleitet: „Wie kann ein junger Mensch sein Leben meistern?“, fragt David, um darauf im nächsten Vers die Antwort zu geben: „Indem er tut, was Du gesagt hast.“

Gottes Reden

Auch das habe ich zunehmend entdeckt: Gott möchte mit uns in Beziehung treten, will mit uns reden. David berichtet von einer Zusage Gottes: „Ich sage dir, was du tun sollst, und ich zeige Dir den richtigen Weg.“ (Ps 32,8). Jesus bestätigt diese Versprechen Gottes als er seinen Freunden die Aufgaben des Heiligen Geistes erklärt: „Er wird Euch in Zukunft den Weg weisen.“ (Joh 16,13)

Mein Lebensplan - eine Grundorientierung

Damals habe ich zu Jesus gesagt: Du hast letztlich das Sagen in meinem Leben. Was soll ich mit meinem Leben anfangen? Welchen Beruf soll ich wählen? Was möchtest Du, daß ich tue? Um diese Entscheidung zu fällen, habe ich mir eine erste längere Auszeit genommen. Ich ging neun Wochen lang nach Amerika, um verschiedene Gemeinschaften zu besuchen aber vor allem auch, um diese Frage zu bewegen. Während meines Nachdenkens, Betens und inneren Ringens wurde mir eine Stelle aus der Heiligen Schrift sehr wichtig, in der es um die Erneuerung der Kirche und das Ausrichten von Menschen geht. Und daß ich darin eine Rolle spielen würde. Gott gab mir durch sein Wort einen gewichtigen Hinweis, auf meine Lebensaufgabe. („Dein

Wort ist ein Scheinwerfer für mein Leben. Es gibt mir Licht für den nächsten Schritt.“ (Ps 119, 105) Eine Erfahrung, die ich bis heute immer wieder mache. Gott spricht zu uns zum Beispiel durch sein Wort, um uns unseren Weg deutlich zu machen.)

Wie deutlich ist Ihnen ihr Weg? Haben Sie soetwas, wie einen Lebensplan? Gibt es eine Überschrift über ihrem Leben? Über was könnten Sie nächtelang leidenschaftlich diskutieren? Was bewegt sie innerlich? Wie würde das Buch heißen, daß später über ihr Leben geschrieben werden würde? Was würde ihr bester Freund, ihre beste Freundin am Ende Ihres Lebens über Sie sagen?

Das sind ein paar Hilfen, um unserem Lebensplan, unserer Grundberufung näher zu kommen. Es lohnt sich, daß wir uns Zeit nehmen, uns mit Gott zusammen Gedanken über diese Fragen zu machen. Immer wieder neu. Um klarer und deutlicher zu sehen und um Kriterien zu haben, für die Gestaltung unseres Alltags. Einen Kompaß, der uns hilft, im Wirrwarr der Angebote zu unterscheiden. Ich persönlich praktiziere das alle 6-8 Wochen bei einem Tag im Kloster. Ein Boxenstop mit Gott, der mir jedesmal neu Orientierung und Kraft gibt.

Feinabstimmungen

Nachdem mir der Rahmen meines Lebensbildes klar war kam eine nächste Frage. Welche Ausbildung hilft mir, um zur Erneuerung der Kirche beizutragen und um mit Menschen zu kommunizieren? In der Auseinandersetzung mit dieser Frage lernte ich zwei weitere Richtungsweiser kennen, die Gott uns gibt. Das Hören auf die innere Stimme und Menschen.

Let your soul be your pilot

Was ich mir nie vorstellen konnte, war Theologie zu studieren. Bereits die sprachlichen Voraussetzungen waren mir ein Greul. Und doch paßte, das in meine Grundorientierung, meinen Lebensplan. Je länger ich darüber nachdachte, und mit Gott rang, desto mehr stellte sich ein innerer Friede bei diesem Gedanken ein. Eine innere Ruhe, die mir auch die Kraft gab, meine Trägheit zu überwinden und Griechisch und Latein zu lernen. Diesen inneren Frieden im Gegensatz zu innerer Unruhe begleitet mich seitdem als Richtungsweiser bei größeren und kleineren Entscheidungen. Eine klassische Unterscheidungsregel aus der Tradition der Kirche, nebenbei bemerkt, auf die Bodo Klose in seinem Impuls über David Copperfield und Harry Potter bereits einging.

Haben Sie den Mut, auf Ihre innere Stimme zu hören. Üben Sie dieses Hören ein, indem Sie Gott einladen zu Ihnen durch seinen Heiligen Geist zu

sprechen. Ihnen Unruhe oder Frieden über ein bestimmte Sache zu geben. Handeln Sie aus einem inneren Frieden heraus.

With a little help from my friends

Ein weiterer Richtungsweiser: Menschen. Gott spricht zu uns durch Menschen. Unterschiedlichste. Er ermutigt oder korrigiert uns. Er gibt uns neue Ideen, oder läßt uns eine Sache aus anderer Perspektive betrachten. Entscheidend dabei ist unsere Offenheit. Das wir

Eine Bekannte brachte mich damals auf die Idee, neben Theologie Kommunikationswissenschaften zu studieren. Das Fach kannte ich gar nicht. Nachdem ich mich näher informiert hatte wußte ich: Das ist es. Eine ideale Kombination. Theologie und Kommunikation. Kurze Zeit später habe ich meinen Entschluß mit einem guten Freund und Begleiter besprochen. Auch er bestätigte mir diese Entscheidung.

Haben Sie Menschen, mit denen Sie Situationen, Entscheidungen, Herausforderungen besprechen können? Nicht Leute, die ihnen ihre Entscheidungen abnehmen. Freunde, von deren Lebenserfahrung und geistlichen Reife wir profitieren können. Denen wir auch das Recht geben in unser Leben zu sprechen, uns zu warnen, unbequeme Fragen zu stellen. „Sei bereit, Dich korrigieren zu lassen, und spitze die Ohren, wenn Du etwas lernen kannst.“

(Spr 23,12), sagt das Buch der Sprüche. Menschen. Richtungsweiser Gottes. Ein Grund auch für Gemeinschaft ...

Where do we go from here? - Den Alltag leben

Menschen, die innere Stimme, mein Lebensplan und die grundlegende Entscheidung, mit Gott das eigene Leben zu gestalten. Entscheidende Hilfen und Richtungsweiser, wenn wir uns nach unserem Weg fragen. Wenn wir Kriterien suchen, wie wir unser Leben und unseren Alltag gestalten können.

Wie können Sie heute damit beginnen?

1. Klären Sie Ihre Beziehung zu Gott.

Sind Sie mit ihm durch Jesus verbunden. Online, sozusagen. In einer persönlichen Beziehung? Wenn nicht könnte das Ende dieser Auszeit einen Anfang für Sie markieren, indem Sie auf einen von uns zugehen und im Gebet Jesus in Ihr Leben bitten.

2. Bewegen Sie mit ihm Ihre aktuelle Situation

Bitten Sie ihn, daß er zu Ihnen spricht. Stellen Sie sich aus dem Gebet heraus eine der Fragen, die ich vorher benannt habe: „Was soll meine beste

Freundin, mein bester Freund am Ende meines Lebens über mich sagen?“
Nehmen Sie sich Zeit dazu. Immer wieder. Schreiben Sie sich diese Gedanken in ein Tagebuch.

Überlegen Sie, bewegen Sie innerlich, ob Ihre Rollen und Verantwortungsbereiche, die Aufgaben, die Sie übernommen haben, eine Verbindung zu dem haben, was Ihnen von Gott her wichtig ist. Dabei kann zweierlei passieren. Es kann sein, daß Sie Verpflichtungen streichen, weil Ihnen klar wird, daß sie keinen Bezug haben, zu dem was Ihnen wichtig ist. Oder sie überlegen sich neu, wie sie bestehende Verantwortungsbereiche gestalten können, um ihren Anliegen näher zu kommen.

Mit dieser Brille schaue ich die jeweils vor mir liegende Woche an. In meiner Verantwortung als Vater ist es mir wichtig, zu meinen Kindern eine vertrauensvolle Beziehung zu haben. Deshalb verbringe ich mit ihnen Zeit.
etc.

3. Leben Sie aus dem Wort Gottes heraus
Versuchen Sie das Wort Gottes in ihrem Alltag umzusetzen. Zu vergeben, zu hoffen, zu lieben, Versöhnung zu stiften, ...

4. Suche Sie sich Menschen, die mit ihnen gehen
Freunde, Begleiter, Mentoren; Gemeinschaft

Das waren einige der möglichen Richtungsweiser um mit der Fülle der Angebote und Möglichkeiten zurechtzukommen. Wenn wir uns auf Jesus persönlich einlassen, wenn wir uns immer wieder Zeit nehmen, mit ihm eine Peilung vorzunehmen, gelingt es uns zu unterscheiden was hilfreich und wichtig für unser Leben ist.